



Abend-

Zeitung.

177.

Dienstag, am 26. Julius 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Ed. Hell.]

Flachs-Weit und Fiedel-Hans.

So hießen im 30jährigen Kriege zwei der kühnsten Parteigänger, welche, für Sachsen sechtend, den Schweden oft mehr schädeten als die vornehmsten Feldobersten. Flachs-Weit war ein vormaliger Flachs- und Garnhändler aus der Gegend von Frauenstein, hieß eigentlich Vitus Küstig, und galt, der Sage nach, für ein Kind der Liebe, entstanden aus der geheimen Verbindung eines böhmischen Weltgeistlichen mit einer Ostriker Nonne. Von seiner Abkunft erzählte er viel Abenteuerliches und ergöhte damit oft in Nachtquartieren seine Rotte. — Eben so schlau als kühn und gewandt, stand er bei der sächsischen Generalität in großem Ansehen, ganz besonders bei dem Obersten von Drandorf, der sich seiner oft in den schwierigsten Fällen bediente.

Fiedel-Hans war ein verlausener Stadtpfeifer, der sich lange als Geiger in allen Ecken der Dübener Gegend herumgetrieben und mit seiner Dulcinea, einer Prager Dirne, so viel Unfug verübt hatte, daß er, wenn ihn die Unordnungen des Kriegs nicht mehrmal retteten, sonder Zweifel am Galgen sein Ziel weit früher gefunden hätte, als er es fand.

Weniger gewandt, aber noch weit kühner als Flachs-Weit, und von einer Faustkraft, daß er, wie er sich oft rühmte, einen Ochsen ohne Beil schlagen konnte, war er dem Obersten von Serzdorf

dadurch bekannt worden, daß er einst, als dessen Pferd mit ihm unsern Pegau durchgegangen und eben im Begriff war, in die Elster zu setzen, es von hinten beim Schweif packte, so daß der Oberste sich retten konnte. Seitdem nahm er Dienste unter Serzdorf's Regimente und zeichnete sich bald so aus, daß dieser ihm die Anführung kleiner Streifcorps anvertraute.

Bei einer solchen Gelegenheit lernte er in einer Dorfschenke unsern Grimma Flachs-Weit als ein für seine Lebensweise höchst brauchbares Subject kennen. Gleich und gleich gesellt sich gern. Bei einem Glase Wein verbrüdete man sich, und Flachs-Weit und Fiedel-Hans führten seitdem auf eigene Faust, unter der Regide bald dieses, bald jenes sächsischen Generals, gegen die Schweden so eine Art von Kleinen Krieg, der aber tragisch für sie endete.

Der General Torstenson hatte nämlich der Stadt Pegau eine Contribution abgezwungen, welche durch ein schwedisches Commando nach Leipzig geschafft werden sollte, Flachs-Weit und Fiedel-Hans, davon unterrichtet, wagten es, mit ihrer Rotte das Commando anzugreifen, schlugen es auch wirklich und bemächtigten sich des Geldes, ermordeten aber dabei im Handgemenge die Gemahlin des commandirenden Schweden. Das stürzte sie. Denn die Ermordete war eine nahe Verwandte Torstenson's, der nicht eher ruhete, bis er die Frechen in seiner Gewalt hatte. — Hängen lassen auf der Stelle — war in solchen Fällen der gewöhnliche und kurze Prozeß, welchem auch